Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 5 (1929-1930)
Heft: 5

Artikel: Kinderschriften
Autor: Pulver, Max
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1065136>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

K I N D E R S C H R I F T E N

Eine neue graphologische Serie von Dr. Max Pulver

Elfjähriges Proletarierkind

Dieser Junge ist in seiner geistigen Entwicklung merklich zurückgeblieben. Das zeigt sich graphisch einmal an seiner Unfähigkeit die gerade Zeilenrichtung einzuhalten, er kennt also keinerlei Leitbild und hat keine Vorstellung, die sein Denken und Wollen orientieren und organisieren könnte. Aber auch die Buchstabenformen sind ihm teilweise noch so ungeläufig, dass sie stets aufs neue zerbrochen und

welche hier vom Schreiber geleistet werden musste, weil er eben den Schreibakt erst in völlig unzulänglicher Weise auszuführen imstande ist.

Die häufigen Strichunterbrechungen, besonders deutlich etwa im h von «Feldhaupt» (mann ist ausgelassen), deuten eine nervöse Störung der Herztätigkeit an; die Neigung, die Schlusszüge an den Worten zurückzustellen und überhaupt in eine

wieder angeflickt werden müssen. Dieser Umstand wird als physiologische Ataxie des Schreibens beim Kinde bezeichnet. Wie rasch der Junge ermüdet, zeigen nicht nur Zeile 3 und 4, die ausgesprochenemassen gegen den Schluss hin fallen, sondern solche Verschreibungen wie bei dem dreimal versuchten Worte «blieb», die auf ein rasches Erlahmen der Aufmerksamkeit zurückzuführen sind. Die übermäßige Druckstärke mancher Stellen, so etwa im Worte «Amons», im ersten s von «selbst» und an andern Orten, beweist die Ueberarbeit,

linksschräge Schriftlage zu verfallen, ist der Ausdruck einer allgemeinen Protesthaltung.

Es handelt sich um ein sehr schwer beeinflussbares Kind, dessen Vater ein Säuger, dessen Mutter eine angeboren Schwachsinnige ist.

Die Schwellzüge, die überall im Text als ausgesprochene Rautenformen auftreten, siehe etwa l in «Feldhaupt», A in «Amons», sind schon von französischen Schriftforschern als Ausdruck erblicher alkoholischer Belastung erkannt worden.

Ein Buch einzig in der Welt!!!

Der Derwisch, mit Vorwort und Beitrag von Carmen Sylva (weiland Königin Elisabeth v. Rumänien), 216 Seiten. Ganzleinen. Goldaufdruck. Zwei Bilder. Franko nur gegen Voreinsendung von Fr. 7.50. Verlag Ormont, 4, Avenue Warens, Genf.

Aus Kritiken: ... das Buch wird wahrscheinlich in Preussen verboten, in England verpönt, in Frankreich verschrien und in Italien verbrannt werden. D21

Ein Buch einzig in der Welt!!!